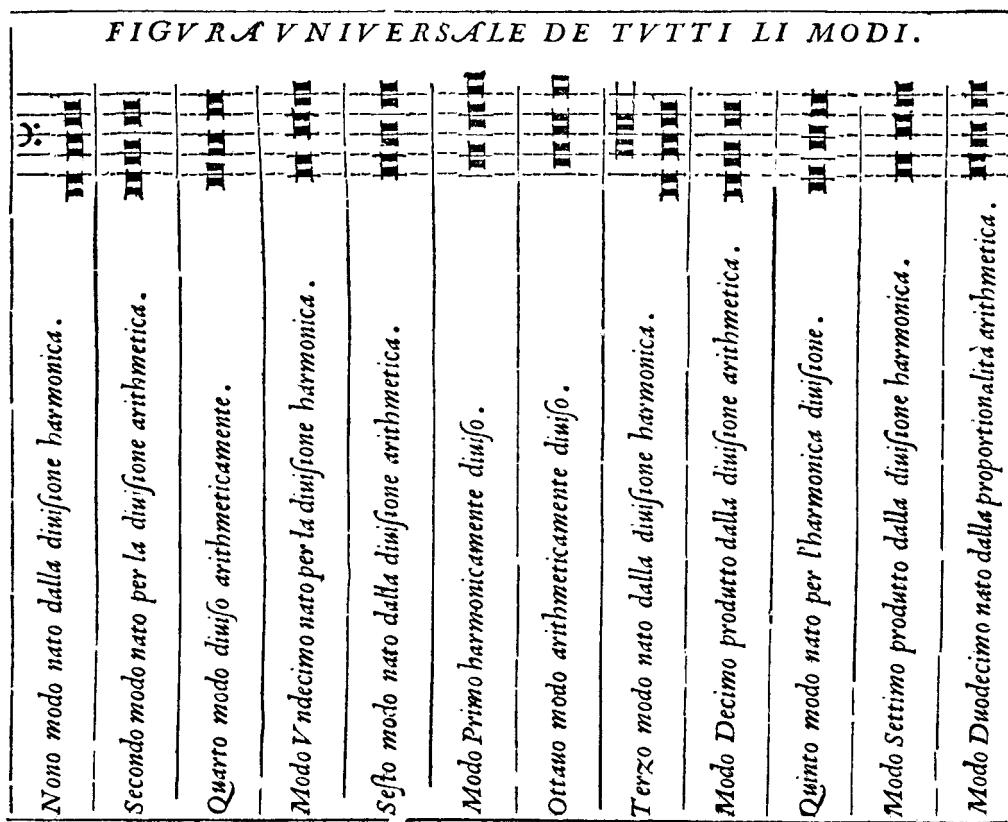


Institut für Musikwissenschaft

Bayerische Julius-Maximilians-Universität

Würzburg



Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis
Musikwissenschaft – Musikpädagogik
Sommersemester 2008

INSTITUT FÜR MUSIKWISSENSCHAFT DER BAYERISCHEN JULIUS-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT WÜRZBURG

Lehrstuhl für Musikwissenschaft

Residenzplatz 2A
97070 Würzburg

Tel.: 0931 / 31-2828
Fax: 0931 / 31-2830

e-mail:

ulrich.konrad@mail.uni-wuerzburg.de

hansjoerg.ewert@mail.uni-wuerzburg.de
oliver.wiener@mail.uni-wuerzburg.de
brigitte.wolf@mail.uni-wuerzburg.de

Lehrstuhl für Musikpädagogik

Wittelsbacherplatz 1
97074 Würzburg

Tel: 0931 / 888-4842
Fax: 0931 / 888-6819

e-mail:

friedhelm.brusniak@mail.uni-wuerzburg.de
renate.baumeister@mail.uni-wuerzburg.de
elke.szczeplaniak@mail.uni-wuerzburg.de

STUDIENBERATUNG / SPRECHSTUNDEN

Prof. Dr. Ulrich Konrad: Mi., 11–12 und n.V.

Prof. Dr. Friedhelm Brusniak (Musikpädagogik): Mo 14.30–15.30 und n. V., R 109

Prof. Dr. Bernhard Janz: Do 10.30–12.00 und n.V.

Prof. Dr. Wolfgang Osthoff: nach Vereinbarung

Akad. Rat z.A. Dr. Hansjörg Ewert: nach den Veranstaltungen

Dr. Oliver Wiener: Di 11–12 und n.V.

INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
Vorwort	3
Hinweise zum Studienaufbau Musikwissenschaft – Musikpädagogik	4
Musikwissenschaft	
Vorlesungen	5
Übungen	7
Seminare	9
Kolloquien	16
Akademisches Orchester	16
Musikpädagogik	
Fachwissenschaft	17
Fachdidaktik und Methodik	18
Fachpraxis	21

Herausgeber: Prof. Dr. Ulrich Konrad und Dr. Oliver Wiener
Änderungen vorbehalten. Bitte die aktuellen Aushänge beachten.

Das kommentierte Vorlesungsverzeichnis kann heruntergeladen werden unter der Adresse
<http://www.uni-wuerzburg.de/musikwissenschaft/vvz/index.html>

Liebe Kommilitoninnen und Kommilitonen,

in seinen *Institutioni harmoniche* von 1558 hat der venezianische Komponist und Musiktheoretiker Gioseffo Zarlino eine Tabelle abgedruckt, die mit dem Anspruch einer „Figura universale“, also einer umfassenden Abbildung, „tutti li modi“, das heißt, alle Modi (gemeint sind die zwölf sogenannten Kirchentonarten) mit ihren elementaren Eigenarten darstellt. In gewisser Weise will unser Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis auch eine solche „Figura“ sein und sowohl eine vollständige Übersicht der Lehrveranstaltungen als auch eine stichwortartige Beschreibung des Themenspektrums bieten. Letzteres wird sich mit diesem Semester erneut bedeutend erweitern, diesmal um ein Angebot in Ethnomusikologie. Dieses Teilgebiet der Musikwissenschaft neben der Geschichte und der Systematik wird künftig am Würzburger Institut permanent vertreten sein: Wir begrüßen Herrn Professor Baumann, der von der Universität Bamberg zu uns gekommen ist, und der das für Würzburg neue Feld bestellen wird. Zugleich schreibt unsere Universität in diesem Semester einen Lehrstuhl für Ethnomusikologie aus und bekundet damit die Zukunftssicherung dieses für unser Verständnis einer globalen Musikwelt wesentlichen Fachgebiets.

Mit diesem Semester bricht das voraussichtlich letzte Studienjahr an, das wir noch in der Residenz verbringen werden. Schrittweise wird sich die Verlagerung in unser künftiges Institutsgebäude an der Domerschulstraße 13 vollziehen. Ein Teil der Lehrveranstaltungen wird ab diesem Sommer bereits dort stattfinden.

Informieren Sie sich mit dem vorliegenden Verzeichnis über die Breite des Angebots, treffen Sie Ihre Wahl und suchen Sie bei Interesse den Kontakt mit den Dozenten. Bei der Qual der Wahl mildert eine Studienberatung die Mühen der Entscheidung: Unser Assistent, Herr Dr. Wiener, hilft Ihnen bei Fragen zu den musikwissenschaftlichen Themen weiter, Herr Professor Brusniak zu den musikpädagogischen. Ein erstes allgemeines Treffen aller Studierenden, vor allem der Studienanfänger und Neulinge in Würzburg, findet traditionsgemäß beim Semester-Eröffnungsfrühstück am Mittwoch, 16. April 2008, um 10.15 Uhr, in der Institutsbibliothek statt. An diesem Tag gibt es abends um 19.30 Uhr im Toscana-Saal das ebenfalls schon zur Tradition gewordene Semestereröffnungskonzert; dieses Mal stehen Lieder der Spätromantik und Moderne auf dem Programm. Zu beiden (kostenfreien) Veranstaltungen sind alle herzlich eingeladen. Die etwas fortgeschritteneren Studenten können sich bereits den Termin der Zwischenprüfung notieren; sie findet in diesem Semester am 17. Juli 2008 statt.

Wie immer an dieser Stelle weise ich auf Angebote und Veranstaltungen außerhalb des regulären Lehrprogramms hin. Akademisches Orchester, Chöre und Ensembles bei der Musikpädagogik, musikwissenschaftliche Vorträge, Konzertveranstaltungen, die Reihe „Musik und Gespräch“, all das und mehr sollten Sie als Anregung neben dem Studienalltag und über ihn hinaus wahrnehmen. Lassen Sie sich von diesen zusätzlichen Veranstaltungen anregen; wir bieten Sie vor allem für Sie, die Studentinnen und Studenten unseres Instituts, an. Gleich am 18. April 2008 geht es zum Semesterbeginn mit vierhändiger Klaviermusik von Mozart, Brahms und Klebe los.

Mit allen guten Wünschen für ein anregendes Studium *in tutti li modi della musicologia*
Ihr



HINWEISE ZUM STUDIENAUFBAU MUSIKWISSENSCHAFT*

Für das Studium der Musikwissenschaft im Haupt- und Nebenfach gelten die Bestimmungen der Zwischenprüfungsordnung, sowie der Magisterprüfungsordnung wie der Studienordnung für den Abschluß Magister Artium in den Fassungen vom 11. Dezember 2003. Vgl.

www.uni-wuerzburg.de/fuer/studierende/pruefungsangelegenheiten/pruefungsamt/pruefungs-_und_studienordnungen/

Bei Detailfragen zum Studiengang (FAQs: Latinum, Stundenplan, Anerkennung von externen Leistungen wenden Sie sich bitte an Dr. Oliver Wiener (oliver.wiener@uni-wuerzburg.de).

STUDIENINFORMATION MAGISTERSTUDIENGANG MUSIKPÄDAGOGIK*

I. HAUPTFACH

GRUNDSTUDIUM (1. BIS 4. SEMESTER)

Vorlesungszyklus Geschichte der Musikpädagogik I–II
Einführung in die Musikpädagogik und Didaktik der Musikerziehung (Schein)
Allgemeine **Musiklehre** (Schein)
Elementare **Harmonie- und Satzlehre** (Schein)
Gehörbildung I–II (je ein Schein)
Rhythmik und Improvisation (Schein)
Ensembleleitung I–II (je ein Schein)
Zwei Seminare nach freier thematischer Wahl:
Lieddidaktik, Grundlagen der Musikinstrumentenkunde, Arbeitsfelder der EMP, Historische Musik-pädagogik, Systematische Musikpädagogik, Umgang mit Notenschreibprogrammen etc. (je nach Semesterschwerpunkt, Leistungsnachweis jeweils durch Referat oder Hausarbeit)
Musikalische **Aufführungspraxis**, wahlweise durch Teilnahme an Chor, Orchester oder anderen Ensembles
Instrumentalspiel und Gesang (Einzelunterricht)

HAUPTSTUDIUM (AB DEM 5. SEMESTER)

Zwei Hauptseminare nach freier thematischer Wahl:
Themenfelder der Historischen Musikpädagogik, Musikpädagogische Psychologie/Soziologie (individuelle Schwerpunktbildung)
Musikalische **Aufführungspraxis**, wahlweise durch Teilnahme an Chor, Orchester oder anderen Ensembles
Instrumentalspiel und Gesang (Einzelunterricht)
Kolloquium zu aktuellen Forschungsvorhaben (empfohlen)
Praktika, Exkursionen, Sonderveranstaltungen

II NEBENFACH

GRUNDSTUDIUM (1. BIS 4. SEMESTER)

Vorlesungszyklus Geschichte der Musikpädagogik I–II
Einführung in die Musikpädagogik und Didaktik der Musikerziehung (Schein)
Allgemeine **Musiklehre** (Schein)
Elementare **Harmonie- und Satzlehre** (Schein)
Gehörbildung (Schein)
Rhythmik und Improvisation (Schein)
Ensembleleitung I–II (je ein Schein)
Ein Seminar nach freier thematischer Wahl:
Lieddidaktik, Grundlagen der Musikinstrumentenkunde, Arbeitsfelder der EMP, Historische Musik-pädagogik, Systematische Musikpädagogik, Umgang mit Notenschreibprogrammen etc. (je nach Semester-schwerpunkt, Leistungsnachweis jeweils durch Refe-rat oder Hausarbeit)
Musikalische **Aufführungspraxis**, wahlweise durch Teilnahme an Chor, Orchester oder anderen Ensembles
Instrumentalspiel und Gesang (Einzelunterricht ab 3. Semester)

HAUPTSTUDIUM (AB 5. SEMESTER)

Ein Hauptseminar nach freier thematischer Wahl:
Themenfelder der Historischen Musikpädagogik, Musikpädagogische Psychologie/Soziologie (individuelle Schwerpunktbildung)
Musikalische **Aufführungspraxis**, wahlweise durch Teilnahme an Chor, Orchester oder anderen Ensembles
Instrumentalspiel und Gesang (Einzelunterricht ab 3. Semester)

* Rechtsverbindlich sind ausschließlich die Bestimmungen der Zwischenprüfungs- und Magisterprüfungsordnung.
www.zv.uni-wuerzburg.de/studium_lehre/allgemeines/inhalt.h

Musikwissenschaft

Vorlesungen

Europäische Musikgeschichte von der Ars subtilior
bis Palestrina (Musikgeschichte II)

Prof. Dr. Bernhard Janz
Di 9–11, Toscanasaal

Vorlesung

(für Hörer aller Studiengänge,
vorzugsweise 1. bis 4. Semester)

Den Inhalt bildet die Musikgeschichte vom späten 14. Jahrhundert bis zur Epochewende um 1600. Zur Einführung wird die Lektüre der einschlägigen Artikel zu den Stichwörtern „Humanismus“ und „Renaissance“ in der *MGG* und im *New Grove Dictionary* empfohlen. Einen weiter gespannten Überblick bietet der dritte Band des *Neuen Handbuchs der Musikwissenschaft*, sowie Heinrich Besselers *Die Musik des Mittelalters und der Renaissance* (ab S. 184). Auf die Zusammenstellung einer Beispielsammlung wird verzichtet, da die relevanten Texte und Musikstücke in modernen Ausgaben vorliegen.

Die Teilnahme ist für Studierende der Musikwissenschaft im Grundstudium und für Studierende des Fachs Musik für Lehramt an Gymnasien Pflicht. Der im viersemestrigen Turnus entwickelte musikhistorische Überblick wird bei der Zwischenprüfung (Magister) und im Staatsexamen als bekannt vorausgesetzt.

„Musik-Verstehen“. Verstehensbegriffe in den
Kulturwissenschaften

Prof. Dr. Martin Zenck
3 St., Do 11-13.15 s.t., HS III

Vorlesung/Seminar

(für Hörer aller Studiengänge)

Verstehen schließt je nach Sinn/Nichtsinn/Unsinn des Zu-Verstehenden sowohl das „Verstehen“ als auch das Missverstehen und Nichtverstehen ein (auch nach Schleiermacher ein „Besser-Verstehen, als sich der Autor verstanden hat“). Das Verstehen von Musik stellt innerhalb der Hermeneutik insofern eine besondere Fragestellung dar, als es sich auf etwas Meta- und Vorsprachliches bezieht, während das Verstehen von Texten noch innerhalb des gleichen Mediums, dem der Sprache, vollzogen wird. Damit wird eine nicht unerhebliche Voraussetzung des Verstehens erhoben, die das Verstehen immer als eines „in und durch die Sprache“ begreift. Diese Voraussetzung trifft auf die Musik eingeschränkt dort zu, wo sie selbst als „sprachähnlich“ den sprachlichen Diskurs geradezu herausfordert wie in der romantischen Dichtungstheorie, wo die Kunst- und Musik-Kritik den Künsten selbst einbeschrieben war und die Form der Kritik als eine Kunst bezeichnet wurde. Ganz anders stellt sich die Frage dort, wo die Sprache nicht das Paradigma der Musik ist, sondern etwa die Mathematik, die Architektur, die Malerei oder die Musik selbst, die ihr eigenes selbst-gesetzliches Modell wird wie vor allem in der Musik des 20. Jahrhunderts mit Webern und Cage. In der Vorlesung wird zu diskutieren sein, ob dort eben nicht ganz andere als rationale, sprachgebundene Verstehensbegriffe erforderlich sind, um die entsprechenden Phänomene in den Blick oder ins Ohr zu bekommen. Deswegen werden aus guten Gründen andere als rationale Verstehensbegriffe ins Spiel gebracht, nämlich performative des Vollzugs oder mimetische der Ähnlich-Werdens und der „Übermalung“ (Heiner Müller) und der „recomposition“ im Sinn von Stravinsky.

Lit. (in Auswahl): Friedrich Schleiermacher, *Hermeneutik und Kritik mit besonderer Rücksicht auf das Neue Testament* (1838), hg. u. eingeleitet von Manfred Frank, Frankfurt am Main 1999; Eckhard Schumacher, *Die Ironie der Unverständlichkeit. Johann Georg Hamann, Friedrich Schlegel, Jacques Derrida, Paul de Man*, Frankfurt am Main 2000; *Musik und Verstehen*, hg. v. Christoph von Blumenröder und Wolfgang Steinbeck, Laaber 2004; *Musikalischer Sinn. Beiträge zur Philosophie der Musik*, hg. v. Alexander Becker und Matthias Vogel, Frankfurt am Main 2007; *Erzeugen und Nachvollziehen von Sinn. Rationale, performative und mimetische Verstehensbegriffe in den Kulturwissenschaften*, hg. v. Martin Zenck, München 2008 (Fink-Verlag, Druck in Vorbereitung).

Lektüre zur Vorlesung: Diskussion von exemplarischen Grundlagentexten (vgl. Hinweise zur Literatur unter Vorlesung) und Exemplifizierung des „Verstehens“ an verschiedenen musikalischen

Modellen von Dufay („Nuper rosarum flores“) Josquin („Déploration sur la mort de Johannes Ockeghem“) Gesualdo (Madrigal „Moro lasso“), Monteverdi („Orfeo“), Mozart („Cosi fan tutte“, Arie „Un aura amoro“), Mahler (9. Sinfonie, 1. Satz) und Luigi Nono (Streichquartett „Fragmente, Stille – an Diotima“).

Einführung in die Ethnomusikologie

Vorlesung

Prof. Dr. Max Peter Baumann
2 St., Di 14–16, HS III

(für Hörer aller Studiengänge)

Der Mensch kommuniziert – geschichtlich betrachtet – über das Medium von Musik nicht nur mit seinesgleichen (z.B. Wiegenlied) und Tieren (Viehlockruf), sondern auch mit Geistwesen (Ahnen, Heiligen, Hilfsgeistern), mit Gottheiten, Gott und dem Absoluten, mit dem Diesseits und Jenseits, mit dem Hier und Jetzt der Moderne, aus der Vergangenheit heraus in die virtuelle Zukunft hinein. Daraus lassen sich die Fragen und Hypothesen ableiten, wie über das Kreieren von klangbezogenen Ausdrucksformen und über die als Klanggestalt wahrgenommene Rückkoppelung sich kognitive Prozesse herausgebildet haben müssen.

Kognitive Prozesse wurden und werden durch kulturspezifische Konzepte überformt und haben sich besonders auch auf musikalisch geordnete und über die Zeit tradierte Klangkonstrukte spezialisiert und differenzieren sich auch weiterhin im Kontext von ethnischen, ideologischen, technischen, ökonomischen und medialen Sachverhalten. Menschliches Singen und Musizieren erfolgt innerhalb einer engen biologisch- physiologische Disposition (z. B. in allein schon in einem Hörbereich von etwa 20-18.000 Hz) und experimentiert im kreativen Spiel mit dem klanglichen und klangerzeugenden Potential des eigenen Körpers (Stimme, Bewegung) sowie mit externen Klangkörpern (Instrumenten). Dieses Spielerisch-Kreative schafft zunächst akustisch hörbare, dann strukturierte Ausdrucksformen, welche über kognitive Prozesse wiedererkennbar werden. Das auf Sinn bezogene Wiederkennen von objektivierten Klang- und Gestaltstrukturen basiert im Wesentlichen auf kulturellen, gruppenspezifischen und individuellen Lehr- und Lernprozessen. Lehr- und Lernprozesse vermitteln symbolische Werte, die im Einzelnen wiederholbar gestaltete Klänge und Bewegungsformen zum Ausdruck bringen. Diese symbolischen Ausdrucksformen werden sowohl in der evolutionär-geschichtlichen als auch spiraling rückgekoppelten Abfolge als Lied, Musik und/oder Tanz gestalterisch hervorgebracht (re-/produziert), imaginativ wahrgenommen (rezipiert) und mit spezifischen Mnemotechniken (oral, literal, medial, virtual) innerhalb von unterschiedlichen Räumen und Zeiten tradiert (distribuiert).

Die Vorlesung soll eine Einführung in die Grundfragen der Ethnomusikologie, deren Geschichte, Ziele, Methoden sowie Arbeitstechniken vermitteln.

Einführende Lektüre: Jeff Titon und Mark Slobin: „The Music-Culture as a World of Music“, in Jeff Todd Titon (Hrsg.), *Worlds of Music. An Introduction to the World's Peoples*, 4. Aufl., Belmont, CA: Schirmer, S.1-32.

Einführung in die Musiksoziologie

Vorlesung/Seminar

Prof. Dr. Eckhard Roch
2 St., Mi 16–18, HS III

(für Hörer aller Studiengänge)

Dass Musik nicht nur ein individuell künstlerisches, sondern vor allem soziales Phänomen ist, darf heute als Selbstverständlichkeit gelten, – dass sie auch stets als solches betrachtet und analysiert wird, wohl kaum. Der Grund dafür ist häufig in einer einseitigen Ausrichtung der Musikwissenschaft auf philologische Fragestellungen und mangelnder Kenntnis soziologischer Forschungsergebnisse und Methoden zu suchen. Dennoch müssen philologische und soziologische Fragestellungen keinen Widerspruch darstellen. Sie sollten vielmehr einander befruchten. Die Vorlesung gibt eine Einführung in die Problemstellungen und Methoden der Musiksoziologie und versucht die Möglichkeiten der soziologischen Analyse von Musikproduktion und -rezeption anhand ausgewählter Fallstudien aus unterschiedlichen historischen Epochen, sozialen Kontexten und Musikkulturen von der Antike bis zur Gegenwart zu demonstrieren. (Vgl. auch 0404111: Seminar zur Vorlesung.)

Literaturempfehlung: Th. W. Adorno, *Einleitung in die Musiksoziologie*, Frankfurt a. M. 1962. Vladimir Karbusicky, *Empirische Musiksoziologie. Erscheinungsformen, Theorie und Philosophie des Bezugs „Musik – Gesellschaft“*, Wiesbaden 1975.

Übungen

Harmonielehre IIa und II b	Übung
Dr. Thomas Röder 2 St., Mo 9-11, 11-13, HS III	(Haupt- und Nebenfach, 1.-2. Semester)

Analyse Vokalmusik. Lied im 19. und 20. Jahrhundert	Übung
Dr. Oliver Wiener 2 St., Mi 9-11, Domerschulstr. 13, R. 107	(Hauptfach, ab 3. Semester)

Gegenstand der Analyseübung ist eine paradigmatische Auswahl zu den Gattungen Lied/Song/Chanson (Zelter, Schubert, Schumann, Franz, Loewe, Wagner, Mahler, Wolff, Strauss, Ravel, Szymanowski, Ives, Schönberg, Webern, Weill, Gershwin, Killmayer, Berio, Rihm). Wesentliche Aspekte der Analyse: Metrum und Deklamation; Verhältnis von Stimme und Instrument; Form und Harmonik; Spielarten der rythmischen Geste. Der Kurs legt besonderen Wert auf gezielte Auswahl von Analyseergebnissen und (in Ansätzen) thesenorientierte Verbalisierung.

Bach-Kontrapunkt	Übung
Dr. Frohmut Dangel-Hofmann 2 St., Fr 10-12, HS III	(Hauptfach, ab 1. Semester)

Die Übung knüpft an die Harmonielehre- und die Palestrina-Kontrapunkt-Übung an, welche als absolviert vorausgesetzt werden. Die Aufgabe, eine Choral-Melodie vierstimmig zu bearbeiten, zielt darauf, den harmonischen Duktus einer Melodielinie zu erfassen. Die Beschäftigung mit der Fuge dient in erster Linie dazu, Verständnis für kontrapunktische Arbeitsweisen zu wecken. Arbeitsgrundlage sind: Johann Sebastian Bach, Choräle, Wiesbaden o.J., und Das Wohltemperierte Klavier, Bd. 1-2 (z.B. in der Ausgabe von Henle München o.J.).

Musikalische Paläographie. Mensuralnotation	Übung
Prof. Dr. Bernhard Janz 2 St., Di 11-13, HS III	(Hauptfach, ab 2. Semester)

Mit der Entstehung der abendländischen Mehrstimmigkeit trat neben der Frage der schriftlichen Fixierung der Tonhöhen zunehmend auch das Problem der Festlegung der Tondauern in den Vordergrund. Grundlage fast aller Musikaufzeichnung vom hohen Mittelalter bis noch ins 17. Jahrhundert hinein ist die sogenannte Mensuralnotation, die sich in ihrer weit über ein halbes Jahrtausend erstreckenden Geschichte allen Veränderungen und Entwicklungen der Musik anzupassen hatte und in ihren verschiedenen Ausprägungen den jeweiligen Entwicklungsstand der Musik widerspiegelt. Die Übung ist gedacht als Einführung in das Lesen und Verstehen der wichtigsten Ausprägungen der Mensuralnotation und als Anleitung zur Übertragung von Musikaufzeichnungen aus der Zeit vom ausgehenden Mittelalter bis in die Anfänge des Barock. Einführende Literatur: Willi Apel, Die Notation der polyphonen Musik 900-1600, Leipzig 1962 (und spätere Ausgaben Wiesbaden), S. 14-19, 91f., 215f.; Artikel Notation, in MGG2, Sachteil Bd. 7, Abschnitte V. Modalnotation (A. Traub), Sp. 317-323, und VI. Mensuralnotation (L. Lütteken), Sp. 323-339.

Lektüre lateinischesprachiger Texte zur Musiktheorie	Übung
Dr. Frohmut Dangel-Hofmann 2 St., Fr 13-14.30 s.t., HS III	(Hauptfach, ab 1. Semester)

Latein ist die zentrale Sprache der mittelalterlichen europäischen Musiktheorie. Der Lektürekurs soll nicht nur eine Einführung in die musiktheoretische Latinitas bieten, sondern zugleich den Facettenreichtum mittelalterlichen Musikdenkens sowie die Kenntnis von Texten vermitteln, die im musikwissenschaftlichen Diskurs kanonischen Status erlangt haben.

Den Reader (PDF) bitte vor der ersten Sitzung herunterladen von unserer Seite:
www.phil1.uni-wuerzburg.de/institutelerstuehle/institut_fuer_musikwissenschaft/studium/studienmaterialien/

**Lektüre zum Seminar ‚Bass‘:
Musikgeschichte von unten**

Übung

Dr. Hansjörg Ewert
2 St., Mo 18-20, HS III

(Hörer aller Semester)

Wie gehen die Musiktheoretiker mit dem Baß um? Gibt es eine Theorie der tiefsten Stimme? Wie wird in den musikgeschichtlichen Quellen die Erfahrung von Tiefe, Fundament oder unten artikuliert? Die gemeinsam zu lesenden Texte sollen mindestens in loser Beziehung zu den im Seminar analysierten Phänomenen stehen. Dennoch ist der Besuch der Lektüre nicht obligatorisch an den Besuch des Seminars geknüpft.

Komponisten als Musikschriftsteller

Übung

Prof. Dr. Ulrich Konrad
1 St., Termin nach Aushang, HS III

(Hörer aller Semester)

Daß Musikpublizisten und unter ihnen vorzugsweise Kritiker bei praktischen Musikern besonders beliebt seien, wird man nicht unbedingt behaupten wollen. Viele Vorbehalte gibt es da, so der gerne angeführte, Musikschriftsteller und Kritiker würden über Dinge schreiben oder urteilen, von denen sie aus eigener Praxis heraus meist nichts verstünden. Wie aber fallen publizistische Beiträge und Kritiken aus, wenn sie von Leuten vom Fach, von Musikern geschrieben werden? Seit dem 19. Jahrhundert haben immer wieder etwa prominente Komponisten zur Feder gegriffen und sich über allgemeine musikalische Sachverhalte, über Werke ihrer Kollegen oder über Konzertereignisse öffentlich geäußert. Eine Auswahl solcher Texte von Carl Maria von Weber, E. T. A. Hoffmann, Robert Schumann, Hugo Wolff, Claude Debussy und anderen wollen wir gemeinsam lesen und interpretieren.

Ockeghem, Missa l'homme armé

Übung

Dr. Hansjörg Ewert
2 St., Mi 11-13, Domerschulstr. 13, R. 107

(Hörer aller Semester)

Die Aufführung eines Musikstücks ist die Spitze eines Eisbergs: Viele Entscheidungen gehen dem ausdrücklich oder unausgesprochen voraus. Die Übung verfolgt einige dieser Entscheidungen von der das Stück überliefernden Handschrift über verschiedene Editionen, musikgeschichtliche Einordnungen, intertextuelle Verknüpfungen, ästhetische Bewertungen, aufführungspraktische Erwägungen, die Probenarbeit der Musiker bis endlich zur Aufführung.

Interessenten sollten bereits Erfahrung in Paläographie haben oder den entsprechenden Kurs parallel besuchen.

**Repertoire-Übung.
Wer hat Angst vor Neuer Musik?**

Übung

Dr. Hansjörg Ewert
2 St., Di 11-13, Domerschulstr. 13, R. 107

(Hörer aller Semester)

Gemeinsames Hören und Beschreiben ‚Neuer‘ und neuester Musik ohne Rücksicht auf die Klassifizierung von E- und U-Musik. Die Übung eignet sich vor allem für Anfänger, gerne auch mit Vorbehalten gegenüber dem Gegenstand.

Analyseübung zum Kompaktseminar:
Bruckners IX.

Dr. Hansjörg Ewert
2 St., Mi 11-13, Domerschulstr. 13, R. 107

Übung

(Hauptfach, ab 3. Semester)

Vorbereitung des Besuchs der Aufführung im Würzburger Dom durch Höranalyse und Lektüre des Notentextes.

Seminare

Begnadeter Sänger, verzweifelter Liebhaber,
tragisches Opfer: Orpheus auf der Opernbühne
des 17. und frühen 18. Jahrhunderts

PD Dr. Michael Klaper
2 St., Do 16-18, HS III

Hauptseminar

(Hörer im Hauptstudium)

Eine Bearbeitung des Mythos von Orpheus – welcher in beständiger Liebe und mit der Macht seines Gesangs die Unterwelt bezwungen sowie die Tiere und sogar die unbelebte Materie in Rührung versetzt haben soll, um schließlich von den Bacchanten zerrissen zu werden – steht am Beginn der für uns in Text und Musik noch greifbaren Operngeschichte (magisches Datum 1600!). Und auch in der Folge haben sich Dichter und Komponisten immer wieder mit der Geschichte des mythischen Sängers auseinandergesetzt, die offenbar in besonderer Weise zur Selbstreflexion des musikliterarischen Genus Oper herausgefordert hat. Wesentliche Stationen der frühen Operngeschichte lassen sich daher allein anhand von Bearbeitungen des Orpheusstoffes vergegenwärtigen: die Anfänge der italienischen Hofoper, der Versuch der Einführung der italienischen Oper in Frankreich, die erste Form der kommerziellen Oper in Venedig, der Beginn einer eigenständigen nationalsprachigen Operntradition in Frankreich und die deutsche Oper im Spannungsfeld zwischen unterschiedlichen nationalen Operntraditionen. Zumindest folgende Stücke, von denen Ausgaben der Musik und CD-Einspielungen (und bisweilen auch DVD-Aufnahmen) vorliegen, sollen im Seminar behandelt werden: 1) *L'Euridice* (Ottavio Rinuccini/Giulio Caccini und Jacopo Peri), Florenz 1600 – 2) *L'Orfeo* (Alessandro Striggio/Claudio Monteverdi), Mantua 1607 – 3) *La morte d'Orfeo* (unbekannter Librettist/Stefano Landi), gedruckt Venedig 1619 – 4) *L'Orfeo* (Francesco Buti/Luigi Rossi), Paris 1647 – 5) *L'Orfeo* (Aurelio Aureli/Antonio Sartorio), Venedig 1672 – 6) *La Descente d'Orphée aux enfers* (unbekannter Librettist/Marc-Antoine Charpentier), um 1686 – 7) *Die wunderbare Beständigkeit der Liebe, oder Orpheus* (unbekannter Librettist/Georg Philipp Telemann), Hamburg 1726.

Richard Wagner. Leben und Werk.

Prof. Dr. Eckhard Roch
2 St., Mi 14-16, HS III

Hauptseminar

(Hörer im Hauptstudium)

„Ich bin dazu bestimmt gewesen, immer in Prosa, d. h. im Leben, auszuführen, was ich (zuvor) dichtete.“ – Dieser Ausspruch Wagners trifft genau das, was an Wagners Künstlerpersönlichkeit einerseits so problematisch, andererseits jedoch auch so faszinierend erscheint: jene verwirrende Identifikation des Künstlers mit seinem Werk, die das spezifische Problem jeder kritischen Beschäftigung mit dem Leben und Werk Wagners ausmacht. Das Seminar versucht, ausgehend von dieser spezifischen Konstellation zwischen Kunst und Biographie, Ansätze für eine ganzheitliche Wertung und Analyse des Musikers, Dichters, Theoretikers, Theaterunternehmers und Lebenskünstlers Wagner und seines „Gesamtkunstwerkes“ aufzuzeigen.

Literaturempfehlung: Richard Wagner, *Mein Leben*, Vollständige Ausgabe. Herausgegeben von Eike Middell. Sammlung Dieterich. Band 119, 120. Leipzig 1986 (oder andere vollst. Ausgabe). Th. W. Adorno, *Versuch über Wagner*, Frankfurt a.M. 1974. Martin Gregor-Dellin, *Richard Wagner. Sein Leben, sein Werk, sein Jahrhundert*. München 1980. Eckhard Roch, *Psychodrama. Richard Wagner*

im Symbol, Stuttgart und Weimar 1995. Dieter Borchmeyer, *Richard Wagner. Ahasvers Wandlungen*, Frankfurt am Main [u.a.]: Insel-Verl., 2002.

Intermedialität von Film – Musik – Theater – Ballett
– Hörspiel – Performance (Mauricio Kagel, Peter Greenaway, Andrej Tarkovskij, Jean-Luc Godard, Marina Abramovich und Sasha Waltz)

Hauptseminar

(Hörer im Hauptstudium)

Prof. Dr. Martin Zenck
2 St., Mi 9-11, HS III

Während die Grenzen zwischen den Künsten und zwischen den Gattungen der einzelnen Künste noch von einer normativen Gattungspoetik bestimmt waren, von Grenzen, die auch noch innerhalb einer Theorie und Praxis der „Entgrenzung der Künste“ (Adorno) ihre Gültigkeit beanspruchten, erscheint das Verhältnis der Künste und ihr Ineinander im Sinne einer „Intermedialität“ seit der Post-Moderne der 1970er selbstverständlich, weil offen und durchlässig. Gerade der Wechsel der Medien markiert die Eigenständigkeit des einzelnen Mediums viel genauer als es eine strikte Abgrenzung der Medien voneinander erreichen könnte. Im Seminar werden Filme, Theater- und Musiktheaterstücke sowie Choreographien und Performances behandelt, in denen gerade die Integration anderer Medien in das je einzelne die Sinnes- und Erkenntnisleistungen des jeweiligen Mediums unter Beweis stellt. Für einen interdisziplinären und medienwissenschaftlichen Ansatz setzt dies eine erlernbare und anwendbare Kenntnis der anderen Medien voraus. Und so wird der Musikwissenschaftler sich mit Bewegungschorographien der Performance, mit artifiziellen Bildern, die als Stills oder Tableaux Vivants im Film erscheinen und mit den Bewegungsbildern des Films so vertraut machen, wie der Literatur-, Theater- und Medienwissenschaftler und Kunsthistoriker sich auf die fünffache Funktion der Musik etwa im Film nach Thomas Koebner einlassen sollte.

Literatur: *Performance im medialen Wandel*, hg. v. Petra Maria Meyer, München, Fink-Verlag, 2006; *Nouvelle Vague*, hg. v. Norbert Grob, Bernd Kiefer et al., Mainz 2006; Winfried Pauleit, *Passagen zwischen Kunst und Kino*, Frankfurt am Main 2004; Martin Zenck, „*Acoustic turn – versus iconic turn*. Über die subvokale Bedeutung der Musik im Stummfilm (Bunuel: Rihm/Kagel) und in Filmen von Jean-Luc Godard, Pier Paolo Pasolini und Andrej Tarkovskij“, in : *Acoustic Turn*, hg. v. Petra Maria Meyer, München 2007 (Fink-Verlag); Martin Zenck, „Intermedialität von performance, Improvisation und Chorographie im Neuen Musiktheater von Sasha Waltz mit einem Blick auf die Körperbilder von Jean-Luc Nancy und Jacques Derrida –Drei Modelle von Sasha Waltz: „Dido and Aeneas“ – „Körper“ – „noBody“ (erscheint in: *Intermedialität*, hg. v. Jörn Peter Hieckel, Mainz 2008, Schott-Verlag).

Stimmen, Musikinstrumente und Ensembles im interkulturellen Vergleich (Seminar zur Vorlesung)

Seminar

Prof. Dr. Max Peter Baumann
2 St., Di 16-18, HS III

(Hörer aller Semester)

Die Vielzahl der gesanglichen Ausdrucksformen sowie der Musikinstrumente und Ensembles ist weltweit nahezu unerschöpflich, dennoch gibt es gewisse Gemeinsamkeiten in verschiedenen Kulturen und Regionen. Das Seminar beschäftigt sich auf der Grundlage des interkulturellen Vergleichens mit phänomenologischen Fragen der Vielfalt der Musiktraditionen der Welt, mit unterschiedlichen Traditionskonzepten, Hörgewohnheiten und Ensembleformen. Neben kulturübergreifenden Hörerfahrungen sollen insbesondere Methoden und Arbeitstechniken des Beobachtens und Beschreibens sowie der emisch-etischen Analyse und Interpretation eingeübt werden.

Einführende Lektüre: Max Peter Baumann, „*Weltmusik – Musiken der Welt*“, in Peter Wicke (Hrsg.): *Duden - Musik Lehrbuch*, 1. Aufl., Berlin: Duden Paetec, 2006, S. 385-447.

Einführung in die Musiksoziologie.
Seminar zur Vorlesung

Seminar

Prof. Dr. Eckhard Roch
2 St., Mi 18-20, HS III

(Hörer aller Semester)

Die Übung dient in ihrem ersten Teil der Vertiefung und Weiterführung des in der Vorlesung (0404104) gebotenen Stoffes auf der Grundlage der Lektüre ausgewählter soziologischer Texte. Der zweite Teil ist praktisch-analytisch orientiert. Anhand ausgewählter musikhistorischer Phänomene werden die spezifisch soziologischen Fragestellungen und Methoden analytisch erprobt.

Opernpraktisches und operndramaturgisches Seminar: Mozart, „Lucio Silla“ und Alban Berg, „Lulu“	Seminar
	(Hörer aller Semester)
Prof. Dr. Martin Zenck 2 St., Do 14-16, HS III	

Veranstaltet von der Hessischen Theaterakademie gibt es im Juli 2008 in Kooperation der Schwetzinger Festspiele und dem Mannheimer Nationaltheater im Schwetzinger Schloß die Wiederaufnahme der Produktion von Mozarts früher Oper „Lucio Silla“ in der Inszenierung von Günter Krämer und dem Dirigat von Adam Fischer. Die entsprechende Aufführung am Sonntag, den 27. Juli wird von meiner Seite mit Gesprächen mit den Sängern und Sängerinnen, mit Kommentaren und Vorträgen innerhalb der Theaterakademie in Schwetzingen begleitet. Das Seminar im SS 2008 dient interessierten Studenten und Studentinnen zur Vorbereitung, die zum Abschluss des Seminars in Würzburg dann Ende Juli an der Akademie in Schwetzingen teilnehmen wollen und können. Dabei werden bei Mozarts früher Oper nicht nur entstehungsgeschichtliche Fragen diskutiert, die einen Anhaltspunkt für eine „historische Inszenierung“ geben könnten, sondern vor allem aktuelle Aspekte der Mozartschen Theaterpraxis, die, wie in Schwetzingen in der Inszenierung von Günter Krämer, ganz neue, zeitgemäße Wege geht. Parallel zum Thema von Mozarts Oper „Lucio Silla“ wird Alban Bergs Oper „Lulu“ Gegenstand der theaterwissenschaftlichen Inszenierungsanalyse sein, die den legendären Stumm-Film „Die Büchse der Pandora“ von W. A. Pabst aus dem Jahre 1929 zum Ausgangspunkt nimmt und mögliche theatrale Aktualisierungen durch das Ballett und durch die drei Inszenierungen von Patrice Chéreau (Paris), Graham Vick (London) und von Sven-Eric Bechtolf Bertholf (Zürich) kritisch unter die Lupe und unter das Ohr nimmt.

Grundlegende Materialien zur Vorbereitung und für das Seminar in Form von käuflichen DVD'S und CD'S: Mozart's „Lucio Silla“ in der Inszenierung von Jürgen Flimm (auf DGG, M/22) und in der Aufnahme mit Nikolaus Harnoncourt (auf Deldec); Alban Berg, „Lulu“ in den Inszenierungen von Graham Vick (als DVD auf Warner Music Group) und von Sven-Eric Bechtolf (auf TDK) und die Gesamteinspielung auf CD mit Pierre Boulez (als CD auf DGG). Vgl. auch zur Inszenierung von Günter Krämers Inszenierung von Mozarts „Lucio Silla“ die Hinweise im Internet unter „Günter Krämer, Lucio Silla“.

Musikalische Schaffensprozesse. Generative Fertigkeiten und Fähigkeiten aus historischer, psychologischer und soziologischer Sicht.	Seminar
	(Hörer aller Semester)
Prof. Dr. Andreas Lehmann 2 St., Mi 14-16, Hochschule für Musik, Bibrastraße, Raum M 002	

Improvisation und Komposition sind die „kreativen“ oder generativen Prozesse in der Musik. Fertigkeiten und Produkte des Jazz, der historischen Orgel improvisation, der Moderne, des Rock und der Jugendkulturen (z. B. Beatbox) werden uns ebenso begegnen wie die Frage nach Schaffensmythen, Gruppenprozessen sowie parallele Erscheinungen in anderen Künsten. In diesem Seminar werden wir uns auf unterschiedliche Weise der Komposition und Improvisation nähern (Texte lesen, Dokumentationen sehen, Musik hören, Analysieren). Es werden neben sozialwissenschaftlich-empirischer Forschung auch musikhistorische Quellen (Skizzen und Fragmente) und musikethnologische Forschungsergebnisse berücksichtigt. Ein gemeinsamer Besuch einer (improvisierten) Konzertveranstaltung ist vorgesehen.

Literatur: Lehmann, A. C. (2005). Komposition und Improvisation: Generative musikalische Performanz. In T. H. Stoffer & R. Oerter (Hg.), *Allgemeine Musikpsychologie: Allgemeinpsychologische Grundlagen musicalischen Handelns* (S. 913-954). Göttingen: Hogrefe. Nettl, B. & Russell, M. (1998). *In the course of performance. Studies in the world of musical improvisation*. Chicago: Chicago University Press. Deliege, I. & Wiggins, G. (2006). *Musical creativity. Multidisciplinary research in theory and practice*. Hove, England: Psychology Press.

Das einstimmige Lied im Mittelalter.

Seminar

Prof. Dr. Andreas Haug
2 St., Di 14-16, Domerschulstr. 13, Raum 107

(Hörer aller Semester)

Thema des Seminars sind unterschiedliche Erscheinungsformen des einstimmigen Liedes im mittelalterlichen Europa, vom lateinischen Lied, das innerhalb der Kirche wechselnde Funktionen erfüllte, bis zum volkssprachigen weltlichen Lied. Schon ihrer immensen kulturellen Bedeutung wegen sollen dabei die höfischen Liebeslieder der Troubadors im Mittelpunkt stehen. Fragen des gesellschaftlichen Ortes und der mit ihm verbundenen Funktionen einstimmiger Lieder werden ebenso behandelt wie der Wandel von Liedkonzepten und das vielschichtige Verhältnis zwischen dem Inhalt der Lieder und ihrer sprachlichen und melodischen Gestalt. Besonderes Gewicht wird darauf gelegt, angemessene Kriterien für einen historisch und ästhetisch fundierten Zugang zu den Melodien zu gewinnen. Denn dass die Unterschiede zwischen den Melodien solcher Lieder selbst bei aufmerksamer Betrachtung geringer wirken können als die Gemeinsamkeiten und diffuser und weniger signifikant als die Unterschiede zwischen ihren Texten, entbindet eine musikwissenschaftliche Beschäftigung mit mittelalterlichen Liedern, wenn Musikgeschichte nicht zu einem Schatten der Literaturgeschichte oder zu fachlich unverbindlicher Kulturgeschichte verkümmern will, nicht von der Aufgabe ihrer Interpretation.

Literaturhinweise: Peter DRONKE, Die Lyrik des Mittelalters, München 1973. Andreas HAUG, "Musikalische Lyrik im Mittelalter", in: Hermann Danuser (Hg.), Musikalische Lyrik, Laaber 2004, S. 59-129 (Handbuch der musikalischen Gattungen, Band 8). Samuel N. ROSENBERG – Margaret SWITZEN – Gérard LE VOT, Songs of the Troubadours and Trouvères. An Anthology of Poems and Melodies, New York / London 1998.

Musik des Mittelalters in Beispielen

Seminar

Prof. Dr. Andreas Haug
2 St., Mi 16-18, Domerschulstr. 13, Raum 107

(Hörer aller Semester,
v.a. Einführung in die
Musikwissenschaft für
Lehramt an Gymnasien)

Dieses Seminar wendet sich gezielt an solche Teilnehmerinnen und Teilnehmer, für welche die Musik des vorneuzeitlichen Europas am Rande ihrer musikalischen Erfahrung und Praxis und am Rande ihres musikhistorischen Interesses angesiedelt ist, die aber ihr musikalisches Urteilsvermögen und Unterscheidungsvermögen auf historisch ferne und ästhetisch fremde Formen von Musik erweitern möchten, zu den uns ein spontaner und intuitiver Zugang versagt ist, und die jene neuzeitlichen Formen von Musik, mit denen sie vertrauten Umgang haben, in einer weiteren historischen Perspektive neu und verändert wahrzunehmen lernen möchten. Um diese Ziele ohne umfassende musikgeschichtliche Einarbeitung erreichen zu können, sollen in jeder Seminarstunde jeweils zwei ausgewählte Beispiele mittelalterlicher Musik hörend und lesend miteinander verglichen werden, so dass die Eigenart des einen Beispiels die Besonderheit des anderen erkennen und erfassen lässt. Vorkenntnisse sind für ein Gelingen dieses Experimentes von geringer, ästhetische Unvoreingenommenheit und historische Neugierde von umso größerer Bedeutung. Im Rahmen des Seminars wird die Berliner Komponistin Elena Mendoza López ihren Beitrag zu dem seit 2004 in Sevilla, Paris, Berlin und Madrid aufgeführten Kompositionprojekt "Tres miradas sobre Machaut" vorstellen: komponierte "Blicke" auf Musik des Mittelalters, kompositorische Reflexionen zeitgenössischer Komponisten auf eine Komposition des 14. Jahrhunderts, die Messe Guillaume de Machauts.

Die Entwicklung der Tasteninstrumente bis zum 19. Jahrhundert

Seminar

Prof. Dr. Bernhard Janz
2 St., Do 14-16, Domerschulstr. 13, Raum 107

(Hörer aller Semester,
Schein für Instrumentenkunde)

Das Seminar gliedert sich in einen systematischen und einen historischen Teil. Im Mittelpunkt des ersten Teils stehen der Bau, die technische Funktion und die Klangeigenschaften der meisten heute gebräuchlichen Tasteninstrumente (Klavier im engeren Sinn, Orgel, Cembaloinstrumente, Clavichord, Harmonium, elektronische Instrumente usw.). Den Gegenstand des zweiten Teils bildet

ein Abriss der historischen Entwicklung der Tasteninstrumente von der Antike bis zur Gegenwart. Ziel der Veranstaltung ist, einen möglichst umfassenden Überblick über den vielfältigen und komplexen Gegenstand zu vermitteln. Voraussetzungen für den Erwerb eines Seminarscheines sind neben der regelmäßigen Teilnahme und aktiven Mitarbeit ein Referat und eine Hausarbeit über ein zu vereinbartes Thema.

Zur Einführung: Friedrich Wilhelm Riedel und Hubert Henkel, Sachartikel *Tasteninstrumente*. In: MGG2, Sachteil, Bd. 5, Sp. 283-313.

**Die Dichtung in der italienischen Vokalmusik vom
14. bis zum 17. Jahrhundert**

Seminar

(Hörer aller Semester)

Prof. Dr. Wolfgang Osthoff
2 St., Fr 8.30-10 s.t., HS III

Das Seminar will ein Bild von den vielfältigen Beziehungen zwischen Poesie und Musik (dichterische und musikalische Gattungen, Metrik, Textinterpretation, „Madrigalismen“ usw.) in der italienischen Musik der genannten Zeit vermitteln. Ausgewählte repräsentative Gedichte von Petrarca bis Tasso und ihre Kompositionen (z.B. Dufay, Orlando di Lasso, Monteverdi) sollen in gemeinsamer Besprechung (eventuell auch Einstudierung) und in Referaten untersucht werden. Grundkenntnisse im Italienischen erwünscht.

**Tradition und Aufbruch in der Musik des
17. Jahrhunderts**

Seminar

(Hörer aller Semester,
v.a. Lehramt an Gymnasien
im 3. Studienjahr)

Im Bewußtsein schon der Zeitgenossen des frühen 17. Jahrhunderts stand die Einsicht, daß sich in der gegenwärtigen Musik ein Wandel vollziehe, daß vieles an ihr „neu“ sei. Claudio Monteverdi faßte es in die schlagkräftige Formel von der „prima“ und „seconda pratica“, womit er zwei nebeneinanderstehende Arten musikalischen Satzes meinte – und darüber hinaus zwei verschiedenartige Ansätze einer Wirkungsästhetik. Im Seminar soll die Entwicklung vom späten 16. Jahrhunderts an durch das 17. Jahrhundert hindurch anverfolgt werden, wobei uns zunächst die Situation in Italien, dann aber in weiteren europäischen Ländern beschäftigen wird.

Die Veranstaltung ist speziell für Schulmusiker konzipiert und dient auch der Vorbereitung des Studienbegleitenden Leistungsnachweises, der nach dem 6. Semester abgelegt werden muß. Jeder Teilnehmer wird ein Thema behandeln, das er sowohl im Seminar als Referat vorträgt als auch in schriftlicher Form ausarbeitet.

**Methoden der musikalischen Analyse. Beethovens
„Hammerklaviersonate“ op. 106. Entstehung
(Skizzen) – Komposition – Editions-, Wirkungs- und
Aufführungsgeschichte.**

Seminar

(Hörer aller Semester)

Prof. Dr. Martin Zenck
2 St., Mi 11-13, HS III

Das Proseminar erarbeitet anhand der „grossen Sonate für das Hammerklavier“ von Beethoven verschiedene Methoden der Analyse: die genetische, die produktiv-kompositorische und die wirkungs- und rezeptionsästhetische. Da immer op. 106 der Gegenstand sein wird, können von verschiedenen Seiten aus diese Methoden hinsichtlich ihrer erkenntnistheoretischen Reichweite untersucht werden. – Voraussetzung zur Teilnahme des Seminars ist der Besitz der betreffenden Klaviersonate in mindestens zwei Ausgaben und von drei Aufnahmen auf Tonträgern (etwa Schnabel, Solomon, Brendel) so wie eine, wenn auch erst vorläufige Kenntnis dieser Sonate zu Semesterbeginn.

Lit. (Auswahl): Dietrich Kämper, Klaviersonate B-Dur. „Hammerklaviersonate“ op. 106, in: *Beethoven. Interpretationen seiner Werke*, hg. v. Albrecht Riethmüller, Carl Dahlhaus, Alexander L. Ringer, Laaber 1994, Bd. II, S. 136-149; Martin Zenck, Kap. „Die vermittelte Stilantithese von

Fantasie und Fuge in op. 106 und op. 110", in ders.: *Die Bach-Rezeption des späten Beethoven*, Stuttgart 1986, S. 199-219.

Die italienische Oper des 19. Jahrhunderts

Seminar

Prof. Dr. Bernhard Janz
2 St., Mo 16-18, Domerschulstr. 13, Raum 107

(Hörer aller Semester)

Die fortschreitende Nationalisierung der Oper seit dem Beginn des 19. Jahrhunderts und v.a. die Bemühungen um eine „Deutsche Oper“ verstellen mitunter den Blick dafür, dass die italienische Oper bis weit ins 19. Jahrhundert hinein *die Oper schlechthin* bleibt und die italienische Opernkultur im europäischen Kontext auch weiterhin eine führende Rolle spielt. Dies äußert sich nicht allein im „Export“ von Opern, sondern auch darin, dass man sich in den Opernzentren auch außerhalb Italiens weiterhin darum bemühte, hochrangige italienische Opernkomponisten zu verpflichten.

Im Mittelpunkt der Veranstaltung steht demgemäß neben der Frage der gegenseitigen Beeinflussungen der unterschiedlichen nationalen Operntypen v.a. die Untersuchung des Übergangs der späten *opera seria* und *opera buffa* und den daraus abgeleiteten Nebengattungen zum typisch italienischen *melodramma* bis hin zur Entstehung eines typisch italienischen Musikdramas im Verlauf der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts.

Voraussetzungen für den Erwerb eines Seminarscheines sind neben der regelmäßigen Teilnahme und aktiven Mitarbeit ein Referat und eine Hausarbeit über ein zu vereinbartes Thema.

Zur Einführung: Sieghart Döhring und Sabine Henze-Döhring, *Oper und Musikdrama im 19. Jahrhundert*, Laaber 1997.

Johannes Brahms

Seminar

Prof. Dr. Ulrich Konrad
2 St., Do 9-11, HS III

(Hörer aller Semester)

Der Versuch, Johannes Brahms (1833-1897) mit wenigen Worten als Künstlerpersönlichkeit und in seiner musikhistorischen Stellung zu charakterisieren, läuft in der Regel auf drei „Etiketten“ hinaus: *Brahms, der (letzte) Klassiker*; *Brahms, der Kammermusikkomponist*; *Brahms, der Akademiker*, hinter diesen Bezeichnungen stecken Werturteile, zumeist konservative. Die jüngere Brahms-Forschung hat sich dagegen bemüht, der Anregung Arnold Schönbergs zu folgen und *Brahms als Fortschrittlichen* zu verstehen. Brahms, der konservative Forschrittsmann – Brahms, der progressive Konservative? Was widersprüchliche Formulierungen dieser Art sagen wollen und welche Eigenarten der Musik von Brahms sie treffen, lässt sich nur durch ein gründliches Studium der Partituren erweisen (widerlegen?) oder konkretisieren. Anhand exemplarischer Untersuchungen zum Klavierschaffen, zu den Liedern, zur Kammermusik, zu Chor-Orchesterkompositionen sowie Orchesterwerken soll das im Seminar geschehen. Zuvor wird es jeweils eine allgemeine Übersichtsdarstellung zu dem jeweiligen Schaffensbereich geben, so daß sich Einführung in Brahms’ Œuvre und konkrete Werkkundung durchdringen.

Referatthemen werden zum Ende des Wintersemesters 2007/08 bekanntgegeben.

Literatur: Der aktuelle Forschungsstand findet sich zusammengefaßt bei Christian Martin Schmidt, Artikel *Brahms, Johannes*, in: MGG2, Personenteil 3, Kassel usw. 2000, Sp. 626-716 (Kopivvorlage dieses Artikels wird bereitgestellt).

"dem lieben Gott": Symphonie und Religion bei Bruckner (in Zusammenarbeit mit der Domschule und dem Philharmonischen Orchester)

Seminar

Dr. Hansjörg Ewert
2 St., Termin und Ort siehe Aushang

(Hörer aller Semester,
Kompaktseminar Angewandte
Musikwissenschaft)

Anlässlich der Aufführung von Bruckners 9. Symphonie und Te Deum im Würzburger Dom veranstaltet die Domschule eine Tagung, die zum Gegenstand unseres Seminars gemacht werden soll. Wie wird die Musik da vermittelt? Geben die Vorträge Antworten und auf welche Fragen eigentlich? Wer besucht solche Tagungen und was nimmt er oder sie davon mit? – Voraussichtlich erste Hälfte Mai 2008 (Anschlag am Ende des Wintersemesters).

Musik – entartet, verboten, angepasst (gemeinsam mit Dr. Guido Fackler, Volkskunde)

Seminar

(Hörer aller Semester)

Dr. Hansjörg Ewert
2 St., Di 16-18, Domerschulstr. 13, Raum 107

Musik kann an sich nicht politisch sein und doch hat jeder musikalische Auftritt eine gesellschaftspolitische Dimension. Das wird besonders deutlich, wenn Musik oder Musizieren in welcher Form auch immer verboten oder diffamiert wird oder umgekehrt Musik demonstrativ eingesetzt wird als Medium der Repräsentation oder des Protests.

Das interdisziplinäre Seminar thematisiert sowohl Musik in den Diktaturen des 20. Jahrhunderts als auch sich über Musik gesellschaftlich abgrenzende Szenen; die identitätsstiftende Bedeutung der Musik ebenso wie deren politische Vereinnahmung. Die entsprechenden Mechanismen werden an Fallbeispielen untersucht und diskutiert.

„Minimal Music“: Entstehung, Konzepte, Rezeption

Seminar

Dr. Thomas Röder
2 St., Mo 14-16, HS III

(Hörer aller Semester)

„Minimal Music“ nannte die Musikkritik der siebziger Jahre eine Stilrichtung innerhalb der musikalischen Moderne, die zu jener Zeit zu einer gewissen Popularität gelangte und deren auffälligstes Merkmal die minimal und systematisch modifizierte Repetition kleinerer musikalischen Einheiten ist. In der Regel werden vier Protagonisten der „Minimal Music“ genannt: La Monte Young, Terry Riley, Philip Glass und Steve Reich, allesamt US-Amerikaner.

Was ist „Minimal Music“, welche Ideen stehen hinter diesem Stil, welche Kommentare geben die Komponisten zu ihren Arbeiten? Gibt es noch weitere einschlägige Autoren außer den vier genannten? Wie lässt sich ein analytischer Zugang finden (lohnt sich „Analyse“ dieser Musik überhaupt)?

„Minimal Music“ gehört mittlerweile zur vergangenen Musikgeschichte; es ist bereits die Rede vom „Postminimalismus“. Im Seminar soll dementsprechend vor allem den Anfängen dieser musikalischen Stilrichtung nachgegangen werden. Nach Möglichkeit sollen aber auch weitergehende Fragen nicht vernachlässigt werden, wie etwa die Frage nach der Rolle dieser musikalischen Strömung im größeren musikhistorischen Zusammenhang, die Frage nach der Rezeption von „Minimal Music“ in sowohl artifizieller als auch populärer Musik oder die Frage nach der aktuellen Produktion der nach wie vor aktiven „Minimal“-Komponisten.

Lexikalisch ist „Minimal Music“ erschlossen in MGG(2), NGroveD(2) sowie im Handwörterbuch der musikalischen Terminologie. – Die einführende deutschsprachige Literatur hat (noch) nicht ganz „seriöses“ Niveau; gleichwohl empfiehlt sich zur Anschaffung: Ulli Götte, Minimal Music: Geschichte – Ästhetik – Umfeld. Florian Noetzel, Wilhelmshaven 2000 (Taschenbücher zur Musikwissenschaft 138) (Preis: EUR 23).

Musik und Virtualität (mit Praktikum)

Seminar

Dr. Oliver Wiener
3 St., Di 18-20.30 s.t., HS III

(Hörer aller Semester)

Ist Musik, nach Kant v.a. transitorische Kunst, wesenhaft virtuell? In einem theoretischen Teil soll das Verhältnis von Musik und Virtualität von der Vormoderne bis zur Gegenwart thematisiert werden. Befragt werden die (damals) z.T. prognostisch formulierten Ansätze der von Florian Rötzers herausgegebenen „Ästhetik der elektronischen Medien“ (Digitaler Schein, Frankfurt/M. 1991), insbesondere Vilém Flussers titelgebender Beitrag. Neben der oft beschworenen Parallelexistenz digitaler Welten werden die Folgen einer Generalisierung glatter Interfaces für die Wahrnehmung problematisiert.

In einem praktischen Teil werden Kenntnisse von Notationseditoren (v.a. Finale™), Grafik- und DTP-Programmen für die musikwissenschaftliche Arbeit (Erstellung von Notenbeispielen, Sonder- und Mischformen von Notaten, Präsentation) vermittelt. Der Erwerb eines Scheins für „Angewandte Musikwissenschaft“ ist bei entsprechender Leistung (Projektarbeit) möglich.

Bass**Seminar**

Dr. Hansjörg Ewert
2 St., Mo 16-18, HS III

(Hörer aller Semester)

Natürlich hat jede Musik irgendwie eine tiefste Stimme. Dennoch ist das, was in der Tradition der westlichen Kunstmusik als ‚Bass‘ verstanden wird, alles andere als selbstverständlich. Wie verhält sich diese tiefste Stimme zu der Oberstimme, die gemeinhin als Melodie die Musik an sich repräsentiert? Wie wird unser Harmonieverständnis durch den Bass als Fundament bestimmt? Mittels welcher Strategien wird der musikalische Satz vom Bass aus organisiert?

Je nach Interesse der Teilnehmer werden Bassmodelle, Basslinien und Bässe aus verschiedenen Epochen und Stilen behandelt: Chaconne, Generalbaß, lamento-Baß, Bassettchen, walking-bass ...

Kolloquien**Kolloquium über aktuelle Fragen der Forschung****Seminar**

Prof. Dr. Ulrich Konrad
2 St., Do 18-19.30, HS III, Termine siehe Aushang

(Hörer im Hauptstudium)

Das Kolloquium soll in der Form fortgesetzt werden, wie sie im Sommersemester 2007 erprobt worden ist. Es wird dem wissenschaftlichen Gespräch über ein gemeinsam vereinbartes Thema gewidmet sein, darüber hinaus können Gegenstände der aktuellen Forschung, Arbeiten der Teilnehmer (Aufsätze, Magisterarbeiten und Dissertationen), neu erschienene Publikationen und Editionen sowie der Austausch über künftige Arbeitsvorhaben in den Mittelpunkt gestellt werden. Der inhaltliche Rahmen wird zu Beginn des Semesters abgesteckt; Themenvorschläge können gerne schon vorher geäußert werden.

Im Anschluß an die Sitzungen wird das Gespräch im Sinne einer alten akademischen Tradition in lockerer Form fortgesetzt. Zu diesem „Postseminar“ in einem Würzburger Lokal sind wie immer alle Teilnehmer des Kolloquiums eingeladen.

Der Termin der ersten Sitzung wird zu Beginn des Semesters über Mailingliste und Aushang bekanntgegeben.

Kolloquium über aktuelle wissenschaftliche Arbeiten**Seminar**

Prof. Dr. Bernhard Janz, Prof. Dr. Wolfgang Osthoff
1 St., Di 18-19.30 s.t., vierzehntäglich, Ort nach Aushang
oder HS III

(Hörer aller Semester)

Ensemble**Akademisches Orchester****Orchester**

Mi 19-22, Residenz, Hörsaal III

Das Orchester steht interessierten Instrumentalisten aller Fakultäten offen.
Vorspieltermine für Neuaufnahme in Orchester in der ersten Semesterwoche.
Informationen im Sekratariat des Instituts für Musikwissenschaft (31-2828).

<http://www.uniorchester-wuerzburg.de/>

Musikpädagogik

Fachwissenschaft

Geschichte der musikalischen Bildung im Überblick

Vorlesung/Seminar

Prof. Dr. Karl Heinrich Ehrenforth
Do 14-16, R 156. Beginn: 17.04.2008

L/MA/Dipl
0404201

Geschichte ist kein Luxus, sondern unabdingbar für den Gewinn von Zukunft. Woher kommen wir, wo stehen wir, wohin gehen wir? Das sind Schicksalsfragen in allen Bereichen unseres Lebens. So sind Sie eingeladen, die historischen Voraussetzungen gegenwärtiger musikalischer Bildung zu entdecken, zu bedenken und daraus Konsequenzen für Ihre persönliche Zukunft als Musikpädagoge zu ziehen. Es geht im Leben nichts ohne Perspektiven.

Literatur: Karl Heinrich Ehrenforth: *Geschichte der musikalischen Bildung. Eine Kultur-, Sozial- und Ideengeschichte in 40 Stationen. Von den antiken Hochkulturen bis zur Gegenwart*, Mainz etc. 2005, Semesterordner.

Quellentexte zur Geschichte der Musikpädagogik. Lektüreseminar

Seminar

Elke Szczepaniak
Di 16-18, Raum 156. Beginn: 22.04.2008

L/MA/Dipl
0404202

Das Seminar versteht sich als Ergänzung zur Vorlesung *Geschichte der Musikpädagogik im Überblick*. Um einen genaueren Einblick in Grundzüge der Entwicklung musikalischer Bildung in Vergangenheit und Gegenwart zu gewinnen und Kontext und Hintergründe auch aktueller Entwicklungen besser zu verstehen, sollen hier ausgewählte Quellentexte sowie Bild- und Tondokumente hinsichtlich ihrer Aussagekraft für bildungspolitische Entscheidungen untersucht und diskutiert werden. Ziel ist es, durch eine intensive Auseinandersetzung mit pädagogisch fundierter Literatur ein tieferes Verständnis für den jeweiligen Zeitgeist wie für zukunftsweisende Perspektiven zu entwickeln.

Literatur: Karl Heinrich Ehrenforth: *Geschichte der musikalischen Bildung. Eine Kultur-, Sozial- und Ideengeschichte in 40 Stationen. Von den antiken Hochkulturen bis zur Gegenwart*, Mainz etc. 2005. Beiträge zur Geschichte der Musikpädagogik 1995 ff. MPZ-Quellenschriften. Semesterordner.

Einführung in die musikpädagogische Soziologie:
Instrumentales Musizieren als soziales Ereigniss

Vorlesung/Seminar

PD Dr. Erich Tremmel
Mi 10-12, R 156. Beginn: 16.04.2008

L/MA/Dipl
0404206

Musiksoziologie beschäftigt sich mit den Wechselwirkungen von Musik auf die Gesellschaft und Individuen. Es ist dabei kaum verwunderlich, dass im Verlauf des 20. Jahrhunderts angesichts einer medialen Omnipräsenz von Musik der individuelle und kollektive Umgang damit immer größere Bedeutung gewann. Doch erweist sich auch im Umgang mit historischen Phänomenen die Anwendung musiksoziologischer Untersuchungsmethoden als durchaus hilfreich im Sinne eines rationalen Umgangs mit musikalisch-künstlerischen Phänomenen ebenso wie in Ansätzen zu strukturgeschichtlichen Entwürfen. Derartige Studien etwa von Christian Kaden und anderen belegen dabei durchaus eine „überzeitliche“ Anwendbarkeit auf Gegenwartsphänomene. In dieser Vorlesung soll in Gegenstand, Methodik und Erkenntnisprozesse dieser Disziplin aus der Perspektive der Musikpädagogik anhand ausgewählter Beispiele eingeführt werden.

Literatur: Kurt Blaukopf: Musik im Wandel der Gesellschaft, München 1982; Tibor Kneif (Hrsg.): Texte zur Musiksoziologie, Laaber 1983; Christian Kaden: Musiksoziologie, Berlin 1984; ders.: Des Lebens wilder Kreis. Musik im Zivilisationsprozeß, Kassel u.a. 1993; ders.: Das Unerhörte und das Unhörbare. Was Musik ist, was Musik sein kann, Kassel 2004; ders. und Karsten Mackensen: Soziale Horizonte von Musik, Kassel u.a. 2006 Peter McNamee (Ed.): Traditional Music: Whose Music, Belfast 1991.

Multimedia-Präsentationen

Hauptseminar

PD Dr. Erich Tremmel
Mi 14-16, R 156. Beginn: 16.04.2008

L/MA/Dipl
0404203

Gegenwärtig gewinnen multimediale Präsentationen für öffentliche Darstellungen musikalischer Inhalte immer größere Bedeutung. Die neuen medialen Plattformen ermöglichen eine vordem nur mit immensem technischem und finanziellem Aufwand realisierbare enge Verbindung von Text, Ton und Bild. Die Konzeption und Erstellung solcher Präsentationen in Museen und für Ausstellungen, aber auch zur anlassungebundenen Verbreitung etwa über den Buchhandel hat daher in den letzten Jahren eine große Bedeutung erlangt, die wahrscheinlich noch weiter anwachsen wird.

Ziel der Veranstaltung ist es, Themen zu diskutieren, die sich für die Umsetzung in derartiger Form eignen, einen Überblick über Strukturen und Methoden derartiger Präsentationen zu erarbeiten und im Rahmen des technisch und zeitlich Möglichen aus dem Kreis der Teilnehmer heraus ein Muster einer derartigen Präsentation mit musikpädagogischer Zielsetzung zu entwickeln.

Vorschläge und eigene kreative Beiträge der Teilnehmer ausdrücklich erwünscht, erforderlich und willkommen.

Kolloquium zu aktuellen Forschungsvorhaben und Repetitorium für Examenskandidaten

Kolloquium

Elke Szczepaniak
Blockveranstaltung, R 156. Termine: Bitte Aushänge beachten

L/MA/Dipl
0404205

Das Kolloquium dient der Beratung, Diskussion und Präsentation aktueller Abschlussarbeiten bzw. Forschungsvorhaben von Lehramtsprüfungskandidaten und Magistranden in der Gruppe sowie der Information über wichtige Forschungsbereiche und Neuerscheinungen der Musikpädagogik. Die Teilnahme steht auch Studierenden im Grundstudium offen, die sich im Hinblick auf die Themenfindung für die Magisterarbeit orientieren möchten oder sich für die Mitarbeit in Arbeitsgruppen, in diesem Semester insbesondere zur Vorbereitung der Exkursion nach Luxemburg, interessieren. Das Repetitorium dient konkret der inhaltlichen wie organisatorischen Vorbereitung von Examina.

Fachdidaktik und Methodik

Einführung in die Musikdidaktik

Seminar

Elke Szczepaniak
Fr 10-12, Raum 156. Beginn: 18.04.2008

L/MA/Dipl
0404209

Das Seminar dient in erster Linie der Orientierung zu Studienbeginn, kann aber ebenso zur Prüfungsvorbereitung im Hauptstudium besucht werden und bietet ferner Anregungen zur Gestaltung eines studienbegleitenden Portfolios im Magister-Studiengang. Neben der Kenntnis musikpädagogisch relevanter Literatur und Übungen in wissenschaftlich korrekter Arbeitsweise stehen ein Überblick über wichtige musikdidaktische Grundbegriffe und einschlägige Konzeptionen der Musikdidaktik im Vordergrund. Grundsätzliche Fragen des Musiklernens werden ebenso diskutiert wie aktuelle Themen der Musikvermittlung. Geplant ist in diesem Zusammenhang u.a. der Besuch reformpädagogischer Einrichtungen. Erwartet wird eine aktive Teilnahme mit Vor- und Nachbereitung themenbezogener Skripten. (Scheinerwerb möglich)

Literatur: Siegmund Helms/ Reinhard Schneider/ Rudolf Weber: *Kompendium der Musikpädagogik*, Kassel 1995. Dies. (Hg.): *Lexikon der Musikpädagogik*, Kassel 2005. Hermann J. Kaiser/ Eckhard Nolte: *Musikdidaktik. Sachverhalte – Argumente – Begründungen. Ein Lese- und Arbeitsbuch*, Mainz etc. 2003. Rudolf-Dieter Kraemer: *Musikpädagogik – eine Einführung in das Studium*, Augsburg 2004 (= *Forum Musikpädagogik* 55). Peter W. Schatt: *Einführung in die Musikpädagogik*, Darmstadt 2007. Martina Claus-Bachmann: *Musik kulturell vermitteln: Musikpädagogik und kulturelle Kompetenz*, Giessen 2006. Michael Fuchs: *Singen und Lernen*, Berlin 2007 (= *Kinder- und Jugendstimme* 1). Semesterordner.

Basisseminar für Lehramtsstudierende GS ohne Didaktikfach Musik

Seminar

Elke Szczepaniak

Blockveranstaltung, Raum 156. Termin: bitte Aushang beachten!

L

0404210

Grundlegende Informationsveranstaltung über Musik in der Grundschule. Schwerpunkte: Didaktik und Methodik des Musikunterrichts, Lehrplan und Lernbereiche, Themen- und Problemkreise der Musikdidaktik, Fragen der Stimmbildung, Rhythmisierung und Improvisation mit Perkussionsinstrumenten.

(Erwerb des Pflichtscheines gemäß § 40 Abs. 1 Nr. 8 LPO I für Studierende LA GS ohne Didaktikfach Musik. Listeneintragung jeweils vorab in der letzten Semesterwoche!)

Schulpraktische Studien zur Didaktik und Methodik des Musikunterrichts an Grund-, Haupt- und Sonderschulen.

Praktikum

Zusätzliches fachdidaktisches Praktikum

L

0404212

Elke Szczepaniak

Do 8-12, Praktikumsschulen. Beginn: bitte Aushang beachten!

Die Studierenden hospitieren wöchentlich im Musikunterricht der gewählten Praktikumsklasse. Bei der Unterrichtsbeobachtung, der Analyse von Unterrichtsprozessen sowie der Planung und Gestaltung eigener Unterrichtsversuche stehen dabei in diesem Semester Fragen des Umgangs mit der Kinderstimme sowie die Reflexion über Entwicklung und Umsetzung geeigneter Unterrichtskonzepte im Vordergrund. Die schulpraktischen Studien werden durch ein verbindliches Begleitseminar vor- und nachbereitet.

Planung und Reflexion von Musikunterricht an der Grundschule.

Seminar

Begleitseminar zum zusätzlichen fachdidaktischen Praktikum GS

L

0404213

Elke Szczepaniak

Di 8.30-10, Raum 156. Beginn: 22.04.08 – Vortreffen: 15.04.08 10.00 Uhr

Verbindliches Begleitseminar für alle Studierenden, die sich für das zusätzliche fachdidaktische Praktikum Grundschule im Sommersemester 2008 angemeldet haben. In der Veranstaltung werden in Kooperation mit der jeweiligen Praktikumsschule Fragen der Unterrichtsgestaltung sowie allgemeine didaktische und methodische Themen erörtert.

Semesterschwerpunkt: Singen und Lernen – zum Umgang mit der Kinderstimme im Musikunterricht der Grundschule

(Scheinerwerb: Portfoliomappe)

Literatur: Michael Fuchs: *Singen und Lernen*, Berlin 2007 (= *Kinder- und Jugendstimme* 1). Wolfram Seidner: *ABC des Singens: Stimmbildung, Gesang, Stimmgesundheit*, Berlin 2007. Stefanie Stadler Elmer: *Kinder singen Lieder: Über den Prozess der Kultivierung des vokalen Ausdrucks*, Münster 2002. Andreas Helmke: *Unterrichtsqualität. Erfassen, Bewerten, Verbessern*, Seelze 2004 [Paperback 2006]. Ilse Brunner u.a. (Hrsg.): *Das Handbuch Portfolioarbeit. Konzepte, Anregungen, Erfahrungen*, Seelze 2006. Aktueller Lehrplan.

Planung und Reflexion von Musikunterricht an der Hauptschule.

Seminar

Begleitseminar zum zusätzlichen fachdidaktischen Praktikum HS

L

Elke Szczepaniak

Di 10-12, Raum 156. Beginn: 22.04.08 – Vortreffen: 15.04.08 10.00 Uhr

0404214

Verbindliches Begleitseminar für alle Studierenden, die sich für das zusätzliche fachdidaktische Praktikum Hauptschule im Sommersemester 2008 angemeldet haben. In der Veranstaltung werden in Kooperation mit der jeweiligen Praktikumsschule Fragen der Unterrichtsgestaltung sowie allgemeine didaktische und methodische Themen erörtert.

Semesterschwerpunkt: Singen und Lernen – zum Umgang mit der Kinder- und Jugendstimme im Musikunterricht der Hauptschule.

(Scheinerwerb: Portfoliomappe)

Literatur: Michael Fuchs: *Singen und Lernen*, Berlin 2007 (= *Kinder- und Jugendstimme* 1). Wolfram Seidner: *ABC des Singens: Stimmbildung, Gesang, Stimmgesundheit*, Berlin 2007. Wilfried Ferchhoff: *Jugend und Jugendkulturen im 21. Jahrhundert. Lebensformen und Lebensstile*,

Wiesbaden 2007. Andreas Helmke: *Unterrichtsqualität. Erfassen, Bewerten, Verbessern*, Seelze 2004 [Paperback 2006]. Ilse Brunner u.a. (Hrsg.): *Das Handbuch Portfolioarbeit. Konzepte, Anregungen, Erfahrungen*, Seelze 2006. Aktueller Lehrplan.

Planung und Reflexion von Musikunterricht an der Sonderschule. Begleitseminar zum zusätzlichen fachdidaktischen Praktikum GS/HS	Seminar L 0404215
Elke Szczepaniak Di 12-14, Raum 156. Beginn: 22.04.08 – Vortreffen: 15.04.08 10.00 Uhr	

Verbindliches Begleitseminar für alle Studierenden der Sonderpädagogik, die sich für das zusätzliche fachdidaktische Praktikum Grund- bzw. Hauptschule im Sommersemester 2008 angemeldet haben. In der Veranstaltung werden in Kooperation mit der jeweiligen Praktikumsschule Fragen der Unterrichtsgestaltung sowie allgemeine didaktische und methodische Themen erörtert. Ein Semesterschwerpunkt, der der gewählten Fachrichtung entgegen kommt, wird in Absprache mit den Teilnehmern festgelegt.

Literatur: Ulrike Theilen: *Mach Musik! Rhythmishe und musikalische Angebote für Menschen mit schweren Behinderungen*, München 2004. Irmgard Merkt (Hrsg.): *Ein Lied für Christina*, Regensburg 2000 (= *InTakt* 1). Christian Zimmermann: „Die besondere Bedeutung des Musikunterrichts an der Schule für Lernbehinderte“, in: *Diskussion Musikpädagogik* 19/2003, S. 57-61. Andreas Helmke: *Unterrichtsqualität. Erfassen, Bewerten, Verbessern*, Seelze 2004 [Paperback 2006]. Ilse Brunner u.a. (Hrsg.): *Das Handbuch Portfolioarbeit. Konzepte, Anregungen, Erfahrungen*, Seelze 2006. Aktuelle Lehrpläne.

Arbeitsfelder und Methoden der Elementaren Musikpädagogik	Seminar L/MA/Dipl 0404216
Prof. Barbara Metzger Fr 8.30-10, Raum 156. Beginn: 18.04.2008	

Singen, Sprechen, elementares Instrumentalspiel, Bewegung, Tanz, Rhythmus, grafische Notation, Instrumenteninformation und - basteln, aktives Musikhören - das sind die wesentlichen Arbeitsfelder der Elementaren Musikpädagogik. Sie sollen praktisch auf eigenem Könnensstand erlebt und dann gemeinsam methodisch für verschiedene Alters- und Vorerfahrungsstufen aufbereitet werden. Lernen mit dem Körper, orale Musikzierpraxis, Visualisieren musicalischen Geschehens in Bewegung. Grafik und in traditionellen Noten sind besondere Wege der Elementaren Musikpädagogik, die hier exemplarische erfahren werden. Teil II einer turnusmäßigen Lehrveranstaltung, deren Teilnehmerzahl aus organisatorischen Gründen beschränkt werden muss (siehe Aushang).

Literatur: Franz Niermann (Hrsg.), *Elementare musikalische Bildung*, Wien: Universal Edition 1997. Björn Tischler/Ruth Moroder-Tischler, *Musik aktiv erleben*, Frankfurt: Diesterweg 1995.

Musikalisches Lehren und Lernen als Gegenstand empirischer Forschung	Übung L/MA/Dipl 0404218
Sonja Ulrich Blockveranstaltung, Raum 156. Termine: bitte Aushang beachten!	

Musikpädagogische Forschung bedient sich in zunehmendem Maße statistischer Analyseverfahren, um zu gesicherten Erkenntnissen über musikbezogene Verhaltensweisen zu gelangen. Die Lehrveranstaltung soll einen Beitrag zum besseren Verständnis dieser Forschungsmethoden leisten und zur differenzierten Auseinandersetzung mit empirischen Studien anleiten. Nach einer Einführung in die Grundlagen empirischen Arbeitens, werden ausgewählte Methoden der Datenerfassung (Befragung, Test) sowie Möglichkeiten der computergestützten Datenauswertung besprochen und anhand von praktischen Beispielen eingeübt. Darüber hinaus sollen aktuelle Themen aus der musikpädagogischen Forschung (z.B. musikalische Erwachsenenbildung, Unterrichtsforschung) in Form von Referaten (Scheinerwerb Didaktik) behandelt und diskutiert werden. Vorkenntnisse sind nicht notwendig.

Das Seminar findet als Blockveranstaltung statt. Vorbesprechung und Vergabe der Referate wird durch Aushang bekannt gegeben. Voranmeldung unter mail@sonjaulrich.com möglich.

Literatur: H. Bruhn und H. Rösing (Hrsg.): *Musikpsychologie in der Schule*, Augsburg 2004. H. Gembris: *Grundlagen musikalischer Begabung und Entwicklung*, Augsburg 2002. U. Kuckartz: *Einführung in die computergestützte Analyse qualitativer Daten*, Wiesbaden 2005. P. Zofel: *Statistik verstehen*, München 2002.

Fachpraxis

Bitte beachten:

Am 16. April 2008 finden um 18.30 Uhr s.t. die Unterrichtseinteilungen von Herrn Bernd Kremling statt. Raum bzw. Ort wird noch bekannt gegeben – dies betrifft auch die Schlagzeugstudenten.

Praxis der populären Musik: „Spieltechniken in Rock-Pop und Jazz“	Übung
Bernd Kremling Mi 18-19.30, Raum 156. Termine: bitte Aushänge beachten!	L/MA/Dipl 0404220

Stilkriterien der populären Musik werden an Hand von Musikbeispielen bewusst gemacht, analysiert und auf dem Drumset erarbeitet. Am Ende des Kurses soll jeder Studierende in einer eigenen Band spielen können.

Literatur: *Musik zum Anfassen. Drumset gespielt und erklärt* von Bernd Kremling. Videokassette mit Notenmaterial, Verlag SymSoft, Lauingen/Donau.

Vokal-instrumentale Ensemblearbeit: Klassenmusizieren mit Perkussionsinstrumenten	Seminar
Bernd Kremling Blockveranstaltung. Raum 156. Termine: bitte Aushänge beachten!	L/MA/Dipl 0404221

Das von der Akademie für Musikpädagogik Mainz bundesweit betriebene Programm des Klassenmusizierens mit Perkussionsinstrumenten wird vom Bundesprojektleiter StD Bernd Kremling aus der Praxis der allgemeinbildenden Schulen der 5. und 6. Klassen den Studierenden zugänglich gemacht.

Literatur: Rudolf-Dieter Kraemer/Wolfgang Rüdiger (Hrsg.): *Ensemblespiel und Klassenmusizieren in der Schule und Musikschule. Ein Handbuch für die Praxis*, Augsburg 2001 (= Forum Musikpädagogik; 41). *Neue Trossinger Instrumentalmethoden – Spielmannstrommel für junge Anfänger*. Eine Trommelschule von Bernd Kremling, im Auftrag der Bundesakademie für musikalische Jugendbildung Trossingen, Hohner Verlag, Bestellnummer 00.130.094.

Rhythmische Gehörschulung II	Seminar
Bernd Kremling Blockveranstaltung. Raum 156. Termine: bitte Aushänge beachten! fester Teilnehmerkreis	L/MA/Dipl 0404222

Über „Rhythmische Gehörschulung“ werden Notationsformen und Strukturen der Musik ergründet und trainiert. Imitation, Notation und Instrumentierung werden über die Perkussionsinstrumente umgesetzt. Am Ende des Kurses sollte jeder Studierende in der Lage sein, 2-taktige Patterns nach einmaligem Hören nachspielen und notieren zu können.

Literatur: *Musik zum Anfassen. Eine Einführung in die Percussion*, gespielt und erklärt von Bernd Kremling. Videokassette mit Notenmaterial (46 Min. Laufzeit), Verlag SymSoft, Lauingen/Donau. Siegfried Fink/Martin Krüger: *Rhythmus-Schule, Heft 1: Unterstufe*, Verlag Zimmermann, Frankfurt a. M.: ZM 80251.

Gehörbildung und Hörerziehung I	Seminar
Dennis Schütze Do 16.00-17.30, Raum 156. Beginn: 17.04.08	L/MA/Dipl 0404223

Ziel der Übung ist die Förderung des analytischen Hörens (Melodik, Harmonik, Rhythmus, Klangfarbe). Neben Beispielen aus der klassisch-romantischen Tradition werden auch Inhalte aus den stilistischen Bereichen Rock, Pop und Jazz thematisiert. Voraussetzung für die Teilnahme gibt es keine. Scheinerwerb ist durch regelmäßige Teilnahme und eine bestandene Abschlussklausur möglich.

Literatur: Ulrich Kaiser: Art. „Gehör: VI Gehörbildung“, in: *MGG2*, Sachteil 3, Kassel 1995, Sp. 1126-1131, Lit. 1136-1139.

Gehörbildung und Hörerziehung II

Dennis Schütze

Do 17.30-19.00, Raum 156. Beginn: 17.04.08

Seminar

L/MA/Dipl
0404224

Ziel der Übung ist die Förderung des analytischen Hörens (Melodik, Harmonik, Rhythmik, Klangfarbe). Neben Beispielen aus der klassisch-romantischen Tradition werden auch Inhalte aus den stilistischen Bereichen Rock, Pop und Jazz thematisiert. Voraussetzung ist die erfolgreiche Teilnahme an der Übung Gehörbildung und Hörerziehung I. Scheinerwerb ist durch regelmäßige Teilnahme und eine bestandene Abschlussklausur möglich.

Literatur: Ulrich Kaiser: Art. „Gehör: VI Gehörbildung“, in: *MGG2*, Sachteil 3, Kassel 1995, Sp. 1126-1131, Lit. 1136-1139.

Hören – Spüren – Spielen. Programm zur basalen Förderung rhythmisch-musikalischer Elemente im Kontext Förderschule

Wolfgang Friedrich

Do 17-19, Förderzentrum, Beginn: 17.04.08

Übung

L
0404225

Übungsformen in Praxis, Anleitung und Selbsterfahrung. In diesem Seminar werden Möglichkeiten der musikalischen Förderung aus der Praxis und aus dem Schulalltag vorgestellt. Gemeinsam werden diese Übungen und Gestaltungsformen erprobt und in verschiedene Kontexte gesetzt. Gemeinsames Musizieren in Verbindung mit Bewegung, Arbeit mit Körperinstrumenten, Einsatz von rhythmischen Bausteinen, Stimme und einfacher Tanz wird in Eigenerfahrung erlebt, geübt und weiterentwickelt.

Literatur: Shirley Salmon: *Hören – Spüren – Spielen. Musik und Bewegung mit gehörlosen und schwerhörigen Kindern*, Wiesbaden 2006. Wolfgang Friedrich: *Rhythmisches-musikalische Erziehung an der Schule für Hörgeschädigte in Bayern*, in: *Sonderpädagogik in Bayern* 49. (2) 2006, S. 29-31. Wolfgang Friedrich/Bärbel Schmid: *Momel singt Lieder in einfacher Sprache. Liederbuch und CD*. Donauwörth 2001.

Allgemeine Musiklehre

Hermann Freibott

Mo 14-16, Raum 156, Beginn: 21.04.08

Übung

L/MA/Dipl
0404226

In dieser Übung wird in konzentrierter Form musikalisches Grundwissen aufgefrischt und im Zusammenhang vermittelt. Einen besonderen Schwerpunkt bildet hierbei der Aspekt „Form“. Scheinerwerb durch Klausur.

Literatur: Wieland Ziegenrücker: *ABC Musik - Allgemeine Musiklehre*, Wiesbaden ²1998. Christoph Hempel, *Neue allgemeine Musiklehre: mit Fragen und Aufgaben zur Selbstkontrolle*, Weinheim 2006. Hermann Grabner: *Allgemeine Musiklehre*, Kassel 2004.

Ensembleleitung I

Hermann Freibott

Mo 12-13, Raum 156, Beginn: 21.04.08

Übung

L/MA/Dipl
0404227

Theorie und Praxis der elementaren Schlagtechnik. Methoden des Einstudierens von einfachen vokalen Musikstücken. Fragen der Chorischen Stimmbildung. (Scheinerwerb möglich).

Ensembleleitung II

Hermann Freibott

Di 16-17, Raum 156, Beginn: 14.04.08

Übung

L/MA/Dipl
0404228

Theorie und Praxis der Schlagtechnik. Methoden des Einstudierens von vokalen und instrumentalen Musikstücken. Fragen der Chorischen Stimmbildung. (Scheinerwerb möglich).

Kammerchor

Hermann Freibott

Di 18-19.30, Raum 156. Beginn: 15.04.08

Übung

L/MA/Dipl
0404229

Wie in den zurückliegenden Semestern stellt sich der Universitäts-Kammerchor erneut besonderen Herausforderungen. Zur Vorbereitung der diesjährigen Lehrstuhl-Exkursion nach Luxemburg wird ein Konzertprogramm u.a. mit Werken von Johannes Brahms, ugo Distler und Armin Knab erarbeitet. Darüber hinaus werden CD-Aufnahmen vorbereitet.

Probenwochenende: 18./19.04.08 (siehe Aushang)

Fester Teilnehmerkreis; Vorsingen für Neueinsteiger: Di 15.04.2008 19.00 Uhr Raum 156

Universitätschor	Übung
Hermann Freibott Mo 16-18, HS I. Beginn: 21.04.08	L/MA/Dipl 0404230

Der Universitätschor steht interessierten Studierenden aller Fakultäten sowie Universitätsangehörigen offen. Erarbeitet wird u. a. Repertoire für Veranstaltungen der Universität.

Sing- und Sprecherziehung	Übung
Hermann Freibott Di 17-18, HS I. Beginn: 15.04.08	L 0404231

Übung, auch als Begleitveranstaltung für Teilnehmer der Basislehrveranstaltung „Musik in der Grundschule“.

Elementare Harmonie- und Satzlehre	Übung
Hermann Freibott Mo 10-12, Raum 156. Beginn: 21.04.08	L/MA/Dipl 0404232

In dieser Übung werden einfache und komplexe musikalisch-handwerkliche Gestaltungstechniken sowohl im historischen Zusammenhang als auch im Alltagsgebrauch erarbeitet und anschließend geübt. (Scheinerwerb möglich).

Literatur: Wieland Ziegenrücker: *ABC Musik – Allgemeine Musiklehre*, Wiesbaden ²1998.

Der Computer in der Musikpädagogik	Übung
Alexander Arlt Mo, 14-15.30, Raum 157. Beginn: 14.04.08	L/MA/Dipl 0404233

In der Lehrveranstaltung sollen Grundkenntnisse im Umgang mit Musiksoftware vermittelt werden, die sich für den Einsatz in der Musikpädagogik etabliert und bewährt hat. Schwerpunkte bilden hierbei in erster Linie die Notensatzprogramme Finale Notepad 2006 und Sibelius 4, sowie der Audioeditor Wavelab Essential. Weitere Software (z.B. Cubase SE, Magix Music Maker) kann je nach Interessenlage vorgestellt werden. Die Lehrveranstaltung richtet sich an Studentinnen und Studenten mit Grundkenntnissen im Umgang mit dem Computer. Aufgrund der begrenzten Anzahl von zur Verfügung stehenden Rechnern wird die Teilnehmerzahl auf 10 Personen beschränkt. Anmeldung per E-Mail an: alexander.arlt@uni-wuerzburg.de

Literatur: Dietrich Danksin: *Da ist Musik drin – Der Computer im Musikunterricht*, Donauwörth 2001. Gerald Josowitz: *Der Computer im Musikunterricht*, Kassel 2003.

Schulpraktisches Instrumentalspiel: Klavier I	Übung
David Andruss Mi 10-12, Raum 269, vierzehntägig. Beginn: 14.04.08 Anmeldung unter: DAndruss@t-online.de	L/MA/Dipl 0404234

Schulpraktisches Instrumentalspiel: Klavier II	Übung
David Andruss Mi 12-14, Raum 269, vierzehntägig. Beginn: 14.04.08 Anmeldung unter: DAndruss@t-online.de	L/MA/Dipl 0404235

Schulpraktisches Instrumentalspiel: Klavier III	Übung
David Andruss Mi 14-16, Raum 269, vierzehntägig. Beginn: 14.04.08 Anmeldung unter: DAndruss@t-online.de	L/MA/Dipl 0404236
Schulpraktisches Instrumentalspiel: Gitarre	Übung
Carlo Hilsdorf Mo 9-10.30, Raum 60. Beginn: 21.04.08	L/MA/Dipl 0404237
Big Band	Übung
Roland Geiger Mi 16-19, Raum 156. Beginn: 16.04.08	L/MA/Dipl 0404238
Jazz-Vokal-Ensemble	Übung
Corinna Stapf Termine: bitte Aushang beachten!	L/MA/Dipl 0404239
Kammermusik-Ensemble	Übung
Karla-Maria Cording, Katharina Cording, Peer-Christoph Pulc Termine: bitte Aushang beachten!	L/MA/Dipl 0404240
Songwriting	Seminar
Konstantin Wecker Blockveranstaltung. Termine: 16.-18.06.08 und 19./20.07.08	L/MA/Dipl 0404241

Die Lehrveranstaltung steht im Zeichen des Benefizkonzertes für die Christiane-Herzog-Stiftung für Mukoviszidose-Patienten am 20. Juli 2008 in der Alten Universität bzw. Neubaukirche (mit Live-Mitschnitt). Verbindlicher Probentermin: 16.-18. Juni 2008, Raum 156. Begrenzter Teilnehmerkreis. Voraussetzung für die Teilnahme: Besuch des Vorbereitungskurses. Anmeldung über info@dennisschuetze.de.

Vorbereitungskurs Songwriting	Übung
Dennis Schütze Do 19.00-20.30, Raum 156, Beginn: 17.04.08	L/MA/Dipl 0404242

Der Begriff Songwriting beschreibt im angloamerikanischen Sprachraum die Tätigkeit des Liederschreibens und hat im Bereich der westlichen Populärmusik eine reiche Tradition. Zur Vorbereitung des Seminars zum Thema Songwriting von Konstantin Wecker werden in der Übung einige Songschreiber-Traditionen des 20. Jahrhunderts beleuchtet und ausgewählte Songs gemeinsam gehört und diskutiert. Wie im vergangenen Semester werden Techniken und Arbeitsweisen vorgestellt und von den Teilnehmern in praktischen Aufgaben (Text und Musik) umgesetzt. Ziel der Übung ist es, den Teilnehmern kreative Impulse für das Schreiben eigener Songs zu vermitteln. Der Kurs ist in diesem Semester konkret fokussiert auf das Benefizkonzert für die Christiane-Herzog-Stiftung für Mukoviszidose-Patienten am 20. Juli 2008 in der Alten Universität bzw. Neubaukirche (mit Live-Mitschnitt).

Literatur: David Brackett: The Pop, rock and soul reader. Histories and Debates, New York 2005. Jean Martin Büttner: Sänger, Songs und triebhafte Rede. Rock als Erzählweise, Frankfurt a.M. 1997. Colin Escott: Roadkill on the Three-Chord Highway. Art and Trash in American Popular Music, o.A. 2002. Paul Zollo: Songwriters on Songwriting, New York 2003.